

Bericht aus der Sitzung des Gemeinderats vom 8. Mai 2018 - Waldbegehung

Am vergangenen Dienstag, 8. Mai 2018 fand die diesjährige Waldbegehung unter der Leitung von Herrn Kreisforstamtbezirksleiter Alfred Krebs und Herrn Revierförster Stefan Hägele statt.



Bei der Begehung wurde zunächst, wie folgt, über die Entwicklung des Gemeindewaldes berichtet:

Wald und Landschaft im Wandel der Zeit

Nach Ende der letzten Eiszeit, vor etwa 12.000 Jahren, breitete sich flächendeckend wieder Wald in unserer Gegend aus. Jahrtausende war dieser Wald von Laubbäumen geprägt. Bevor der Mensch in größerem Stil Waldrodungen vornahm, war ein Buchenmischwald vorhanden, der zum Großteil aus Rotbuchen bestand. Je nach Standort waren nur vereinzelt andere Laubbäume beigemischt. In mehreren Wellen wurden diese Urwälder von den Menschen großflächig gerodet und in landwirtschaftliche Flächen umgewandelt. Als die Bevölkerung wegen Krieg, Pest, Auswanderung und ähnlichen Gründen zurückging, breitete sich der Wald wieder vermehrt aus.

In Hohenstein betrug die Waldfläche der Gemeinde vor 120 Jahren ca. 720 Hektar. Seither ist die Waldfläche durch Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen und durch natürliche Wiederbewaldung (sog. Sukzession) auf heute etwa 930 ha angestiegen.

Die Anteile der verschiedenen Baumarten sind eng mit dieser historischen Entwicklung verknüpft.

Aktive Aufforstungen wurden überwiegend mit Fichten betrieben. Die Fichte ist eine ertragsreiche Baumart und die Aufforstung gestaltet sich leichter als mit Laubholz. Natürliche Wiederbewaldungen gab es oft auf Wacholderheiden. Dort entwickelte sich oft ein Fichten-Kiefern-Mischwald.

Der Kiefernanteil im Gemeindewald hatte aufgrund dieser Entwicklung schon vor Jahren seinen Höhepunkt und wird in den nächsten Jahrzehnten kontinuierlich zurückgehen. Auch beim Fichtenanteil ist das Maximum längst überschritten und der Anteil fällt auch hier ab. Der weitere Anteil ist davon abhängig, wie viele Fichten angepflanzt werden. Das Laubholz hingegen wird seinen Anteil stetig erhöhen.

Neu hinzugekommen sind in den letzten Jahren vermehrt Douglasien, Tannen und Eichen. Diese Baumarten werden beigemischt, um den Wald dem Klimawandel anzupassen. Auch weitere und momentan noch etwas exotische Baumarten werden zukünftig vermehrt angepflanzt.

Alle diese Entwicklungen dauern jedoch Jahrzehnte und innerhalb einer Generation lässt sich der Wald nur langsam verändern.

Beim Begang im Bernlocher Wald wurde diese Entwicklung beispielhaft erläutert. In den Abteilungen Kohlerbuckel und Viehweidhülle wurde die Verschiebung der Baumartenanteile deutlich, außerdem wurden Aufforstungen besichtigt.

Vorführung des neu beschafften UVV-Schleppers

Die gemeindlichen Waldarbeiter, Herr Florian Griesinger und Herr Jakob Lehmann, führten den im Jahr 2017 beschafften Unfallverhütungs-Schlepper (UVV) vor. Dieser wird hauptsächlich zur Gefahrenbeseitigung eingesetzt. Außerdem können die Arbeitsabläufe durch die ständige Verfügbarkeit eines Schleppers verbessert werden.

Beim Holzfällen oder nach Stürmen kommt es häufig vor, dass sich Bäume in den Zweigen nebenstehender Bäume verfangen und nicht sofort zu Boden fallen können. Solche „Hänger“ stellen eine große Gefahr dar, denn es ist ungewiss, wann ein solcher Baum komplett zu Boden stürzt.



An so einem Beispiel zeigten die beiden Waldarbeiter das Beseitigen eines Baumes. Für die Waldarbeiter ist es enorm wichtig, diese „Hänger“ selbst und unverzüglich beseitigen zu können. Er wird außerdem zur Unterstützung der Holzernte, aber auch zur Seilwindeunterstützten Fällung von Bäumen eingesetzt. Darüber hinaus dient er für Transportfahrten und zum Freimachen von Wegen oder zum Umsetzen des Waldarbeiterschutzwagens.

Nach der Waldbegehung wurde die Sitzung an der Waldarbeiterhütte fortgesetzt und der Vollzug des Forstwirtschaftsjahrs 2017 beschlossen.

Waldhaushalt für den Gemeindewald Hohenstein Vollzug des Forstwirtschaftsjahres 2017

Die Witterung im Jahre 2017 war für den Wald insgesamt positiv. Einem milden Winter mit einem Wärmerekord im März, folgte ein nass-kühler Frühjahrsbeginn mit Frostschäden im April. Bereits Mitte Mai rollte dann die erste Hitzewelle an. Der Sommer war insgesamt heiß, aber mit ausreichend Niederschlägen. Der Oktober war dann wieder einer der wärmsten Monate der letzten hundert Jahre – begleitet von zwei Orkanen. Glücklicherweise blieb der Gemeindewald Hohenstein von den Auswirkungen dieser Witterungsextremen weitgehend verschont.

Im naturalen Bereich konnte das Forstwirtschaftsjahr 2017 annähernd planmäßig vollzogen werden. Sowohl die Einschlagshöhe wie auch die zufälligen Nutzungen lagen im Rahmen. Die mit hoher Population aus der Winterruhe gekommenen Borkenkäfer wurden im kalten Frühjahr ausgebremst. Im warmen Sommer fielen dann wiederum noch rechtzeitig genügend Niederschläge, damit die Bäume ihre Vitalität erhalten und sich gegen die Borkenkäfer behaupten konnten. Allerdings ist das Eschentriebsterben weiter auf dem Vormarsch, so dass die Baumart Esche immer mehr kränkelt bis abstirbt. Die Orkane führten zwar zu zerstreuten Einzelwürfen, aber zu keinen flächigen Schäden.

Die geplanten Kultur- und Pflegemaßnahmen konnten ebenfalls weitgehend planmäßig absolviert werden. Das Frühjahr brachte gute Pflanzbedingungen mit, allerdings wurden durch den warmen Sommer dann doch auch Nachbesserungen, wenn auch auf eher geringem Niveau, nötig.

Der Holzmarkt war im Stammholzbereich stabil, es gab jedoch bei den Nebensortimenten teils spürbare Preisrückgänge. Der Brennholzmarkt konnte im Bereich Hohenstein sein bisheriges Niveau halten.

Wie geplant, wurde im Jahre 2017 und gemeinsam mit der Gemeinde Engstingen ein Unfallverhütungs-Schlepper für die Waldarbeiter beschafft.

Zusammenfassend konnte das Forstwirtschaftsjahr 2017 weitgehend planmäßig vollzogen und betriebswirtschaftlich mit einem Gewinn in Höhe von ca. 168.000 € abgeschlossen werden.

Zwischenbericht zum Forstwirtschaftsjahr 2018

Der nasse und mit wenig Frost aufwartende Winter erlaubte dieses Jahr wieder einen Holzeinschlag ohne größere Unterbrechungen. Allerdings konnte das eingeschlagene Holz dann erst mit zeitlicher Verzögerung aufgrund des durchweichenden Waldbodens gerückt werden. Für die Pflanzarbeiten war diese Winterfeuchte im Boden aber wiederum ideal und sollte das Wetter nicht zu trocken werden, ist auch mit einem guten Anwuchs Erfolg zu rechnen.

Der Holzmarkt im Stammholzbereich zeigt sich bisher soweit stabil, es drücken jedoch aus den orkangeschädigten Gebieten vermehrt Hölzer, auch auf den hiesigen Markt. Das Brennholz hat aufgrund des langen Winters wieder Fahrt aufgenommen und wird weiterhin nachgefragt.

Sorgen bereitet, wie im letzten Jahr, der Borkenkäfer, der mit einer hohen Population derzeit wieder aus der Winterruhe kommt. Hier ist dann entscheidend, ob ausreichend Niederschläge über die Vegetationszeit fallen werden.

Informationen zur Neuorganisation der Forstverwaltung

Bürgermeister Jochen Zeller berichtete über den aktuellen Stand und die weitere Vorgehensweise zur Neuorganisation der Forstverwaltung. Ab 1. Juli 2019 muss das Konstrukt bestehen und bereits betrieben werden. Eine Gestaltergruppe dieser Forst-Umstrukturierung, in der Bürgermeister Jochen Zeller mitwirkt, hat einige Eckdaten definiert und festgelegt, über die er, wie folgt, informierte:

Die Kommunen im Landkreis sowie der Landkreis Reutlingen möchten weiterhin alle Aufgaben und Dienstleistungen rund um den Wald an einer Stelle bündeln. Die künftige kreisweite Forstverwaltung soll auch für alle Privatwaldbesitzer zuständig sein.

Noch in diesem Jahr soll ein Zweckverband gegründet werden, der künftig der Träger der kommunalen Forstverwaltung ist.

In der Verbandsversammlung werden sämtliche Mitgliedskommunen, abhängig von ihrer Waldfläche, eine oder mehrere Stimmen haben. Pro angefangenen 500 Hektar ergibt dies eine Stimme. Die Gemeinde Hohenstein, die eine Forstfläche von 1.012 Hektar zu verzeichnen hat, stehen damit knapp drei Stimmen zu.

Allerdings soll sich auch die Summe, die alle Kommunen an Stammkapital einzubringen haben, an der Waldgröße orientieren. Vorgesehen sind 10.000 € pro 500 Hektar. Zusätzliche finanzielle Umlagen der Gemeinden an den Zweckverband sind nur in Ausnahmefällen vorgesehen.

Die Gemeinden müssen weiterhin jährlich für die Beförderung und den Holzverkauf zahlen. Bisher war dies in Form eines sog. Forstverwaltungsbeitrags an das Land zu entrichten. In der Gemeinde Hohenstein lag dieser Beitrag bei rund 60.000 € im Jahr. Aller Voraussicht nach werden diese Kosten künftig steigen.

Im nächsten Schritt bildet die Gruppe die künftigen Forstreviere. Zur Entscheidung steht im Übrigen die Festlegung des Sitzes des Zweckverbands. Vorgeschlagene Standorte sind daher zu prüfen und zu bewerten. Mitte Juli dieses Jahres wird die Gruppe die Satzung beschließen, worauf die Beschlussfassungen der jeweiligen kommunalen Gremien, im Rahmen von Gemeinderatssitzungen, folgen.